

# Bildungsplan 2016 Sekundarstufe I

*Innovatives  
Bildungsservice*

## Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre

Klassen 7/8/9  
Beispiel 1

Mai 2017



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

# Inhaltsverzeichnis

|   |     |
|---|-----|
| Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....           | I   |
| Fachspezifisches Vorwort .....                              | II  |
| Übersicht.....  | III |
| Altkatholische Religionslehre – Klasse 7.....               | 1   |
| Schau hin! Was Menschen zu Propheten macht .....            | 1   |
| Leben gestalten aus dem Glauben .....                       | 6   |
| Projekt: Sich für andere einsetzen .....                    | 10  |
| Wörtlich oder bildhaft? Biblische Sprache verstehen .....   | 14  |
| Judentum und Islam begegnen .....                           | 17  |
| Altkatholische Religionslehre – Klasse 8.....               | 20  |
| Erwachsen werden – auch im Glauben .....                    | 20  |
| Provozierend bis heute – Jesus von Nazareth.....            | 25  |
| Altkatholische Religionslehre – Klasse 9.....               | 29  |
| „Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität..... | 29  |
| 9. Sterben – Tod ... und dann? .....                        | 32  |
| Wie soll ich mich entscheiden?.....                         | 36  |
| „Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft .....          | 42  |
| Religiöse Vielfalt.....                                     | 46  |

## **Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula**

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

## Fachspezifisches Vorwort

Im Curriculum werden alle *inhaltsbezogenen* Teilkompetenzen bedient, zum Teil im Sinne der Nachhaltigkeit mehrfach. Hinsichtlich der stärker pädagogisch ausgelegten prozessbezogenen Kompetenzen wird im altkatholischen Plan Wert darauf gelegt, dass jede inhaltlich bestimmte Unterrichtseinheit ihrer Struktur nach das Spektrum der prozessbezogenen Kompetenzen abbildet. Damit ist eine optimale Verzahnung von prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen möglich, zumal die Reihung der inhaltsbezogenen Kompetenzen innerhalb ihrer Themenbereiche genau auf die prozessbezogenen Kompetenzen bezogen formuliert wurde.

Dabei ist es durchaus gewollt, dass nicht nur die prozessbezogenen Kompetenzen regelmäßig angesprochen werden, sondern auch die meisten inhaltsbezogenen Kompetenzen mehrfach und zwar mit unterschiedlichen Themen verbunden werden. Wenn man jetzt berücksichtigt, dass dies umso mehr für die gesamte Schullaufbahn im Fach Religion gilt, ist auch die einzelne Unterrichtsstunde davon entlastet, eine vollständige Realisierung einer Teilkompetenz zu gewährleisten. Es kommt also viel stärker auf den Gesamtzusammenhang des Unterrichts an und darauf, dass auch die inhaltlichen Zusammenhänge mit den inhaltlichen Teilkompetenzen innerhalb und außerhalb der Themenbereiche immer wieder gesucht werden.

In Spalte 3 in den nachstehenden Tabellen ist durch didaktische Kapitelüberschriften der Versuch unternommen worden, Hilfen anzubieten, um Unterricht kompetenzorientiert zu planen und zu gestalten.

Kompetenzorientierter Unterricht muss ganz wesentlich von individuellen Lernausgangslagen ausgehen und somit die konkrete Lerngruppe im Blick haben. Er ist grundsätzlich kontext- und adressatenbezogen. Das vorliegende Beispielcurriculum stellt daher zwar eine Hilfestellung dar, darf aber nicht ohne Berücksichtigung der jeweiligen Schülerinnen und Schüler sozusagen stereotyp angewendet werden. Immer gehört auch der prüfende Blick dazu, woran ersichtlich wird, dass Schülerinnen und Schüler eine ausgewiesene Kompetenz tatsächlich erworben haben.

Die inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der Klassen 7/8/9 bauen auf den inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der Klassen 5/6 auf und sind Grundvoraussetzung und Basis für die der Klasse 10. Die konzipierten Unterrichtseinheiten der Klassen 7 bis 9 decken die Kompetenzen ab, die alle Schülerinnen und Schüler bis zum Abschluss nach Klasse 9 (auf dem Grundniveau gegebenenfalls auch nach Klasse 10) erreichen sollen. Diejenigen Unterrichtseinheiten, die unter gleichem Namen mit dem Zusatz „II“ in Klasse 10 wiederkehren, sind als Erweiterungen und Vertiefungen zu den korrespondierenden Unterrichtseinheiten aus Klasse 9 zu verstehen. Sie können gegebenenfalls bereits in den Unterricht in Klasse 9 einfließen. Dies berücksichtigt die didaktische Grundüberlegung des Planes, demzufolge Schülerinnen und Schülern der neunten Klasse, die einen mittleren Abschluss nach Klasse 10 anstreben, stets nach dem Erwartungshorizont am Ende von Klasse 10 abschlussbezogen zu unterrichten sind. Im unterrichtlichen Gang der Klasse 10 liegt der inhaltliche Fokus auf zwei umfangreicheren zentralen Unterrichtseinheiten.

Die Spalte 4 reduziert sich noch auf allgemeine Hinweise. Eine genaue Medienliste muss noch erarbeitet werden.

## Übersicht

| Klasse          | Unterrichtseinheiten in den Klassen 7-9                | Stundenzahl |
|-----------------|--|-------------|
| <b>Klasse 7</b> | Schau hin! Was Menschen zu Propheten macht             | 12          |
|                 | Leben gestalten aus dem Glauben                        | 10          |
|                 | Projekt: Sich für andere einsetzen                     | 8           |
|                 | Wörtlich oder bildhaft: Biblische Sprache verstehen    | 10          |
|                 | Judentum und Islam begegnen                            | 10          |
|                 |  |             |
| <b>Klasse 8</b> | Erwachsen werden – auch im Glauben                     | 10          |
|                 | Provozierend bis heute – Jesus von Nazareth            | 15          |
|                 |  |             |
| <b>Klasse 9</b> | „Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität | 10          |
|                 | Sterben – Tod ... und dann?                            | 10          |
|                 | Wie soll ich mich entscheiden?                         | 12          |
|                 | „Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft           | 10          |
|                 | Religiöse Vielfalt                                     | 14          |

## Altkatholische Religionslehre – Klasse 7

### Schau hin! Was Menschen zu Propheten macht

ca. 12 Std.

Die thematisiert, welche Konsequenzen sich für das Handeln aus biblisch-christlicher Verantwortung ergeben können und wo Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 in ihrem Lebensumfeld selbst Verantwortung übernehmen können. Dabei stehen zwei Fragestellungen im Zentrum: Wo kann die Kritik an schulischen, familiären oder gesellschaftlichen Problemsituationen (z. B. Mobbing, Konsumverhalten, Unrecht) einsetzen? Welche persönlichen Voraussetzungen sind notwendig, auch bei Schwierigkeiten seine Überzeugung zu vertreten? Mit dem Bezug zu biblischen Propheten (Jeremia, Jesaja, Elija) wird der Problemzusammenhang vertieft und die Dimension der Motivation und des Engagements aus dem Glauben angesprochen. Die Auseinandersetzung mit „modernen Propheten“ zielt darauf, eine Verknüpfung mit den alttestamentlichen Propheten herzustellen und deren Anliegen mit denen der heutigen Zeit zu vergleichen.

| Prozessbezogene Kompetenzen   | Inhaltsbezogene Kompetenzen   | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht  | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise  |
|---|---|--|--|
| Die Schülerinnen und Schüler können   |   |  |  |
| <p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> | <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung (1)</b></p> <p><b>G:</b> an regionalen Beispielen skizzieren, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist</p> <p><b>M:</b> an regionalen Beispielen aufzeigen, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist</p> <p><b>E:</b> an regionalen Beispielen darlegen, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist</p> <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung (2)</b></p> <p><b>G:</b> gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden als ethische Herausforderung benennen (zum Beispiel Extremismus, Diskriminierung)</p> <p><b>M:</b> gesellschaftliche Phänomene, die das</p> | <p><b>Sehen – hören – sprechen - handeln</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, warum Mobbing (z. B. Cybermobbing) Gemeinschaft zerstört und welche Auswirkungen es auf den Einzelnen hat.</p> <p>Sie entwerfen Handlungsmöglichkeiten, wie sie beleidigendem und ausgrenzendem Verhalten entgegenwirken können</p> <p><i>Alternativer Zugang</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, warum Menschen auf bestimmte Produkte verzichten, z. B. Nerz oder andere Kleidung, tierische Nahrungsmittel und Verpackungsmaterialien</p> <p>Sie recherchieren, welche Gruppen bzw. Einzelpersonen es gibt, die sich mit Aktionen für den Tier- und Umweltschutz einsetzen</p> | <p><b>L MB</b></p> <p>Rollenspiel, Standbild</p> <p><b>L BNE</b></p> <p>Bezug zu AES<br/>Fair Trade-Produkte</p> <p>WWF, BUND, Tierheime</p> |

|   |   |  |                     |
|---|---|--|---------------------|
| <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1) dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und</p> | <p>Zusammenleben von Menschen gefährden als ethische Herausforderung identifizieren (zum Beispiel Extremismus, Diskriminierung)</p> <p><b>E:</b> gesellschaftliche Phänomene und Entwicklungen, die das Zusammenleben von Menschen gefährden als ethische Herausforderung beschreiben (zum Beispiel Extremismus, Diskriminierung, Arm und Reich)</p> <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p><b>(5)</b></p> <p><b>G:</b> Stellung nehmen zu der Annahme, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p><b>M:</b> an Beispielen problematisieren, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p><b>E:</b> ausgehend von Beispielen erörtern, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p><b>(6)</b></p> <p><b>G:</b> am Beispiel des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt einen begründeten Standpunkt einnehmen</p> <p><b>M:</b> am Beispiel des Fairen Handels eine christlich begründete Verantwortung für die Eine Welt beurteilen</p> <p><b>E:</b> am Beispiel des Fairen Handels eine christlich begründete Verantwortung für die Eine Welt erörtern</p> | <p>Sie besuchen einen Eine-Welt-Laden und führen ein Interview durch.</p> <p>Sie suchen nach Möglichkeiten, wie fair gehandelte Produkte in den Schulalltag integriert werden können.</p> <p>Sie untersuchen die Herstellungsbedingungen von fair gehandelten Produkten und erarbeiten daraus die Zielsetzungen des Fairen Handels.</p> <p>Sie vergleichen die Zielsetzungen des Fairen Handelns mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt.</p> |                     |
|   | <p><b>3.2.4 Gott</b></p> <p><b>(1)</b></p> <p><b>G:</b> skizzieren, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen</p>  | <p><b>Prophetisches Handeln braucht Mut und innere Stärke</b></p> <p>Die SuS nennen Gründe, warum Wegschauen</p>   | <p><b>L BNE</b></p> |

|   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| <p>der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p> | <p>(z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> <p><b>M:</b> aufzeigen, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> <p><b>E:</b> darlegen, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung</b><br/><b>(3)</b></p> <p><b>G:</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß erläutern</p> <p><b>M:</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß kommentieren</p> <p><b>E:</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß und aktualisierend herausarbeiten</p> <p><b>3.2.4 Gott</b><br/><b>(3)</b></p> <p><b>G:</b> Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind, unterscheiden (zum Beispiel Jes 43,1-7; Jes 61,1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p> <p><b>M:</b> Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind, diskutieren (zum Beispiel Jes 43,1-7; Jes 61,1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p> <p><b>E:</b> sich auseinandersetzen mit Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind (zum Beispiel Jes 43,1-7; Jes 61,1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p> | <p>einfacher ist als Hinschauen.</p> <p>Sie zeigen auf, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, um gegen Missstände aufzustehen.</p> <p><i>Bibelarbeit:</i></p> <p>Die SuS arbeiten an Jer 1,4-10 und Jes 61, 1-3 heraus, woher die beiden Propheten Mut und innere Stärke bekommen und welchen Auftrag sie haben.</p> <p>Sie untersuchen, welches Gottesbild darin zum Ausdruck kommt.</p> <p>Sie grenzen die Bedeutung eines Propheten im AT von der eines Hellsehers, Wahrsagers oder Zukunftsforschers ab.</p> <p>Sie arbeiten heraus, wie Propheten gegen Unrecht vorgehen, z. B. anhand von 1 Kön 21,1-29 (Nabots Weinberg)</p> | <p>Abgrenzung zu Hellseher, Wahrsager, Zukunftsforscher</p> |
|---|---|---|---|



|  |   |   |  |
|--|---|---|--|
|  | <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung</b><br/>(3)<br/><b>G:</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß erläutern<br/><b>M:</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß kommentieren<br/><b>E:</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß und aktualisierend herausarbeiten</p> <p><b>3.2.3 Bibel</b><br/>(5)<br/><b>G:</b> gemeinsam an einem Beispiel belegen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (zum Beispiel Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)<br/><b>M:</b> gemeinsam an einem Beispiel erschließen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (zum Beispiel Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)<br/><b>E:</b> gemeinsam an einem Beispiel erörtern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (zum Beispiel Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p> <p><b>3.2.3 Bibel</b><br/>(6)<br/><b>G:</b> gemeinsam aus einem biblischen Text Perspektiven für ein gelingendes Zusam-</p> | <p><b>Propheten heute – “Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz” (Mt 6,19-21)</b><br/>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen das Wirken biblischer Propheten mit dem prophetischen Handeln von Menschen heute. (z. B. Malala, Martin Luther King, Ruth Pfau)</p> <p>Sie setzen sich mit einer für sie wichtigen Problemsituation auseinander und entwerfen (projektartig) Lösungsansätze, die zeigen, was zu einem gelingenden Leben beitragen kann (z. B. Plakataktion, Wandzeiten, Rap oder Video)</p> | <p>Bezug zu den Fächern Deutsch, Kunst, Musik</p> <p><b>L MB</b></p> |
|--|---|---|--|

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
|  | <p>menleben formulieren (zum Beispiel an Mt 7,12)</p> <p><b>M:</b> gemeinsam aus einem biblischen Text Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben entwickeln (zum Beispiel an Mt 7,12; Gal 6,2)</p> <p><b>E:</b> gemeinsam aus einem biblischen Text Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben erörtern (zum Beispiel an Mt 7,12; Rut 2,10; Eph 4,2)</p> |  |  |
|--|---|--|--|

## Leben gestalten aus dem Glauben

ca. 10 Std.

In dieser Altersstufe stehen die Schülerinnen und Schüler der Kirche eher gleichgültig bzw. kritisch gegenüber. Trotzdem können sie durchaus Interesse zeigen, wenn es darum geht, andere Formen gelebten Glaubens kennen zu lernen. Als spannend könnte sich dabei die Beschäftigung mit Ordensgemeinschaften erweisen, deren Überzeugungen, Lebensgestaltung und Bedeutung für die Gesellschaft untersucht werden. Im Zentrum der Unterrichtseinheit steht die Darstellung der reformatorischen Anliegen und Ansätze Martin Luthers und altkatholischer Kritik an der römisch-katholischen Kirche anhand ausgewählter Beispiele bei gleichzeitiger Würdigung einiger Kirchenformen im Vaticanum II. Wie Ökumene heute lebendig praktiziert werden kann, könnte anhand der Glaubensgemeinschaft in Taizé veranschaulicht werden.

| Prozessbezogene Kompetenzen   | Inhaltsbezogene Kompetenzen  | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht   | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise   |
|---|--|---|---|
| Die Schülerinnen und Schüler können   |  | <p><b>Glauben und Leben in Ordensgemeinschaften</b></p> <p>Einstiegsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Besuch eines Klosters in der Nähe</li> <li>- Klosterleben kennenlernen</li> <li>- Recherche zum Klosterleben</li> </ul> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine Präsentation zu einer Ordensgemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschichte und Kultur</li> <li>- Tagesablauf</li> <li>- Aufgaben</li> </ul> <p>Wirken in die Gesellschaft</p> | <p>Verweis auf Geschichte 5/6</p> <p>Klosterbesuch</p> <p>Reformation</p> <hr/> <p>Nutzung des Internet zur Recherche</p> |
| <p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen</p> | <p><b>3.2.6 Kirche</b></p> <p><b>(1)</b></p> <p><b>G:</b> unterschiedliche christliche Lebensformen und deren historische Bedeutung skizzieren (Reformströmungen und Ordensgründungen)</p> <p><b>M:</b> unterschiedliche christliche Lebensformen und deren historische Bedeutung aufzeigen (Reformströmungen und Ordensgründungen)</p> <p><b>E:</b> unterschiedliche christliche Lebensformen und deren historische Bedeutung darstellen (Reformströmungen und Ordensgründungen)</p> <p><b>3.2.6 Kirche</b></p> <p><b>(3)</b></p> <p><b>G:</b> erläutern, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z. B. Pfingsthymnus: Eingestimmt 436; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)</p> <p><b>M:</b> kommentieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z. B. Pfingsthymnus: Eingestimmt 436; Apg 2,1-13; Apg</p> |   |   |

|   |  |  |  |
|---|--|--|--|
| <p>mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> | <p>2,37-47; Lieder)</p> <p><b>E:</b> interpretieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z. B. Pfingsthymnus: Eingestimmt 436; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)</p> <p>ben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (zum Beispiel Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p>  |  |  |
| <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p>  | <p><b>3.2.6 Kirche (2)</b></p> <p><b>G:</b> Luthers Hauptanliegen der Reformation und die altkatholische Kritik am Ersten Vatikanischen Konzil skizzieren</p> <p><b>M:</b> Luthers Hauptanliegen der Reformation und die altkatholische Kritik am Ersten Vatikanischen Konzil bestimmen</p> <p><b>E:</b> Luthers Hauptanliegen der Reformation und die altkatholische Kritik am Ersten Vatikanischen Konzil zusammenfassen</p> | <p><b>Ideen und Anspruch Luthers</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen vor dem Hintergrund seiner Zeitgeschichte einen Lebenslauf zu Martin Luther</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten ausgehend vom Eingangsportal des Doms zu Wittenberg Luthers Reformansätze:</p> <p><b>G.:</b> Kritik der Ablasslehre (Sola fide)</p> <p><b>M:</b> Rückbesinnung auf die Bibel (Sola scriptura) als Ursprung zur Erneuerung der ganzen Kirche. Luthers Sicht zum Verhältnis Gott-Mensch (sola gratia).</p> <p>Weiterführung:</p> <p><b>E:</b> Vergleich von Luthers Reformansätzen mit dem Anliegen des II. Vatikanischen Konzils (Johannes XXIII)</p> |  |
| <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken</p>   | <p><b>3.2.6 Kirche (2)</b></p> <p><b>G:</b> Luthers Hauptanliegen der Reformation und die altkatholische Kritik am Ersten Vatikanischen Konzil skizzieren</p> <p><b>M:</b> Luthers Hauptanliegen der Reformation und die altkatholische Kritik am Ersten Vatikanischen Konzil bestimmen</p>  | <p><b>Das 1. und das 2. Vatikanische Konzil</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Gründe, die im Zusammenhang der Ziele und Entscheidungen des 1. Vatikanischen Konzils letztlich zur Gründung der Altkatholischen Kirche geführt haben</p>   |  |

|   |  |  |  |
|---|--|--|--|
| <p>über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p> | <p><b>E:</b> Luthers Hauptanliegen der Reformation und die altkatholische Kritik am Ersten Vatikanischen Konzil zusammenfassen</p>   | <p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die Ziele und Entscheidungen des 1. mit denen des 2. Vatikanischen Konzils sowie ausgewählter Verlautbarungen von Papst Franziskus I. im Blick auf Bemühungen um Ökumene</p>   |  |
|   | <p><b>3.2.4 Gott (6)</b></p> <p><b>G:</b> gemeinsam Konsequenzen formulieren, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann</p> <p><b>M:</b> gemeinsam Konsequenzen problematisieren, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann</p> <p><b>E:</b> gemeinsam Konsequenzen erörtern, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann</p> <p><b>3.2.5 Jesus Christus (6)</b></p> <p><b>G:</b> anhand einer Biografie (z. B. Mitglieder der Weißen Rose, Maximilian Kolbe, "local heroes") gemeinsam formulieren, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann</p> <p><b>M:</b> anhand einer Biografie (z. B. Mitglieder der Weißen Rose, Maximilian Kolbe, "local heroes") gemeinsam erschließen, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann</p> <p><b>E:</b> anhand einer Biografie (z. B. Mitglieder der Weißen Rose, Maximilian Kolbe, "local heroes") gemeinsam erörtern, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann</p> <p><b>3.2.3 Bibel</b></p> | <p><b>Vorbilder im Glauben</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, wie Ökumene heute in Glaubensgemeinschaften gelebt wird (z. B. Taizé) und welche Rolle die Bibel in der Gemeinschaft von Taizé spielt</p> <p>Sie beschreiben anhand eines Interviews oder einer Recherche, welchen Beitrag Ordensleute vorbildhaft für die Gesellschaft leisten.</p> |  |

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
|  | <p><b>(5)</b></p> <p><b>G:</b> gemeinsam an einem Beispiel belegen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (zum Beispiel Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p> <p><b>M:</b> gemeinsam an einem Beispiel erschließen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (zum Beispiel Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p> <p><b>E:</b> gemeinsam an einem Beispiel erörtern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21; Mt 6, 25-34) und im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen können (z. B. Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p> |  |  |
|--|---|--|--|

## Projekt: Sich für andere einsetzen

ca. 8 Std.

Diese Lerneinheit ist als Unterrichtsprojekt konzipiert, wobei die Unterrichtsstunden gemäß Stundenplan durch außerunterrichtliche Aktivitäten ergänzt werden. Es ist deshalb zu empfehlen, dieses Projekt inhaltlich mit dem Schulcurriculum (im Blick auf ein mögliches Curriculum „Sozialkompetenz“) zu verknüpfen und es im Ablauf des Schuljahres an geeigneter Stelle zu verorten. Was die inhaltsbezogenen Kompetenzen betrifft, so steht die Frage im Mittelpunkt, zu welchem Handeln der Glaube motiviert, wenn er sich am Vorbild Jesu und am diakonischen Auftrag der Kirche orientiert. Die angegebene Stundenzahl bezieht sich auf die regulären Unterrichtsstunden (Vorbereitung/ Nachbereitung).

| Prozessbezogene Kompetenzen   | Inhaltsbezogene Kompetenzen  | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht   | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise  |
|---|--|---|--|
| Die Schülerinnen und Schüler können   |  |   | Projektarbeit  |
| <p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen</p> | <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung (2)</b></p> <p><b>G:</b> gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden als ethische Herausforderung benennen (zum Beispiel Extremismus, Diskriminierung)</p> <p><b>M:</b> gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden als ethische Herausforderung identifizieren (zum Beispiel Extremismus, Diskriminierung)</p> <p><b>E:</b> gesellschaftliche Phänomene und Entwicklungen, die das Zusammenleben von Menschen gefährden als ethische Herausforderung beschreiben (zum Beispiel Extremismus, Diskriminierung, Arm und Reich)</p> <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung (3)</b></p> <p><b>G:</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß erläutern</p> <p><b>M:</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37)</p> | <p><b>Warum soll ich mich engagieren?</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, in welcher Weise Glaube nach dem Vorbild Jesu die Bereitschaft einschließt, sich für andere einzusetzen.</p> <p><b>Wie kann ich mich engagieren?</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler prüfen Möglichkeiten vor Ort, sich selbst sozial zu engagieren, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Altenheim</li> <li>- Einrichtung für Menschen mit Behinderung</li> <li>- Tafelladen</li> <li>- Weihnachtsaktion zur Unterstützung Bedürftiger vor Ort</li> <li>- Nachhilfe für Flüchtlingskinder</li> <li>- 72-Stunden-Aktion</li> </ul> <p>Sie dokumentieren und reflektieren ihre Erfahrungen.</p> <p>Gegebenenfalls präsentieren sie ihre Ergebnisse der Schulgemeinschaft, z. B. Wandzeitung, Fotodokumentation.</p> | <p>Außerunterrichtliches Engagement</p> <p><b>L BTV</b></p> <p><b>L MB</b></p> <p>Hinweis:<br/>Kontakt zu den Jugendverbänden vor Ort, Termin beachten</p> |

|   |  |  |  |
|---|--|--|--|
| <p>zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eige-</p> | <p>sachgemäß kommentieren</p> <p><b>E:</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß und aktualisierend herausarbeiten</p> <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p><b>(6)</b></p> <p><b>G:</b> am Beispiel des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt einen begründeten Standpunkt einnehmen</p> <p><b>M:</b> am Beispiel des Fairen Handels eine christlich begründete Verantwortung für die Eine Welt beurteilen</p> <p><b>E:</b> am Beispiel des Fairen Handels eine christlich begründete Verantwortung für die Eine Welt erörtern</p> <p><b>3.2.3 Bibel</b></p> <p><b>(6)</b></p> <p><b>G:</b> gemeinsam aus einem biblischen Text Impulse für ein gelingendes Zusammenleben formulieren (z. B. an Mt 7,12)</p> <p><b>M:</b> gemeinsam aus einem biblischen Text Impulse für ein gelingendes Zusammenleben entwickeln (z. B. an Mt 7,12; Gal. 6,2)</p> <p><b>E:</b> gemeinsam aus einem biblischen Text Impulse für ein gelingendes Zusammenleben erörtern (z. B. an Mt 7,12, Rut 2,10; Eph 4,2)</p> <p><b>3.2.5 Jesus Christus</b></p> <p><b>(5)</b></p> <p><b>G:</b> an einem Beispiel einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p><b>M:</b> an einem Beispiel problematisieren, dass das Reich Gottes schon hier und</p> | <p>Modelle zur Umsetzung: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppenprojekt</li> <li>- außerunterrichtliches Engagement</li> <li>- Projekttag</li> </ul> |  |
|---|--|--|--|



|   |   |  |  |
|---|---|--|--|
| <p>ne Handeln gewinnen<br/>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p> | <p>jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt<br/><b>E:</b> an einem Beispiel erörtern, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt<br/><b>3.2.6 Kirche</b><br/><b>(5)</b><br/><b>G:</b> gemeinsam vor dem Hintergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses diskutieren, was es heißt, altkatholisch zu sein<br/><b>M:</b> gemeinsam vor dem Hintergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses problematisieren, was es heißt, altkatholisch zu sein<br/><b>E:</b> gemeinsam vor dem Hintergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses erörtern, was es heißt, altkatholisch zu sein</p>   |  |  |
|   | <p><b>3.2.1 Mensch</b><br/><b>(3)</b><br/><b>G:</b> erkennen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)<br/><b>M:</b> diskutieren, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)<br/><b>E:</b> sich damit auseinandersetzen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)</p> |  |  |

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
|  | <p><b>3.2.5 Jesus Christus</b><br/><b>(3)</b><br/><b>G:</b> belegen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,3-11; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)<br/><b>M:</b> an Beispielen erschließen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,3-11; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)<br/><b>E:</b> herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,3-11; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)</p> |  |  |
|--|--|--|--|

## Wörtlich oder bildhaft? Biblische Sprache verstehen

ca. 10 Std.

Ein Schlüssel zum Verständnis des christlichen Glaubens ist das Verstehen der biblischen Sprache. Biblische Texte werden von den SuS allzu oft „wortwörtlich“ verstanden. Diese UE soll ihnen einen Zugang zu den vielen Sprachbildern der Bibel und deren Bedeutung eröffnen sowie ihnen vermitteln, dass Sprache und Wahrnehmung von Wirklichkeit einen engen Bezug aufweisen. Aufbauend auf die Unterrichtseinheit zur Bibel in Klasse 5 (Die Bibel – ein verstaubtes Buch?) kann die Religionsgruppe sich nun vertieft mit biblischer Sprache auseinandersetzen. Insbesondere bei der Analyse des Schöpfungshymnus in Gen 1 und eines Gleichnisses im Neuen Testament wird aufgezeigt, dass die biblische Bildsprache eine eigene Dimension von Wahrheit zum Ausdruck bringt.

| Prozessbezogene Kompetenzen   | Inhaltsbezogene Kompetenzen   | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht   | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise   |
|---|---|---|---|
| Die Schülerinnen und Schüler können   |   |   |   |
| <p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen</p> | <p><b>3.2.3 Bibel (1)</b></p> <p><b>G:</b> an einem biblischen Text skizzieren, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (zum Beispiel Ps 23; Lk 19,1-10)</p> <p><b>M:</b> an einem biblischen Text aufzeigen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (zum Beispiel Ps 23; Lk 19,1-10)</p> <p><b>E:</b> an einem biblischen Text darstellen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (zum Beispiel Ps 23; Lk 19,1-10)</p> | <p><b>Biblische Texte – kann man die ernst nehmen?</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich darüber aus, welche Bedeutung die Bibel für sie hat.</p> <p>Sie erklären darüber hinaus, wie sie biblische Texte verstehen: wörtlich oder bildhaft</p> <p>Warum ist die Bibel ein heiliges Buch?</p> <p>Sie zeigen an einer ausgewählten biblischen Geschichte (z. B. Tobit und Tobias; Der verlorene Sohn, Lk 15,11-32) auf, welche Erfahrungen Menschen mit Gott gemacht haben.</p> <p>Sie untersuchen, in welchen Sprachformen die Erfahrungen mit Gott zum Ausdruck gebracht werden (z. B. Vergleiche, Metaphern, Symbole, Sprichwörter)</p> | <p><b>L BTV</b></p> <p><i>Leitfrage:</i><br/><i>Wie sind die Texte der Bibel zu verstehen?</i><br/><i>Wörtlich oder bildhaft?</i></p> <p>Metaphern in der Bibel, z. B. Koh 1,2f; Mt 4,19; 1 Joh 3,1; Hos 11,4</p> <p>Hinweis:<br/>Es gilt darauf zu achten, die Lernatmosphäre so zu gestalten, dass bisherige Sichtweise auf biblische Texte reflektiert und kritisch angefragt werden können.</p> |
|   | <p><b>3.2.3 Bibel (3)</b></p>   | <p><b>Zusammenhang von Bildsprache und Wahrheit</b></p>   | <p>Voraussetzung Klassen 5/6: UE Was hat Gott mit unserer Welt zu tun?</p>  |

|   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| <p>zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubenstradition beurteilen</p>  | <p><b>G:</b> Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis erkennen</p> <p><b>M:</b> Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis kommentieren</p> <p><b>E:</b> Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis interpretieren</p>   | <p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen an Gen 1,1-2,4a auf, dass es keinen grundsätzlichen Widerspruch zwischen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und biblischen Schöpfungstexten gibt</p> <p>Sie arbeiten heraus, in welcher geschichtlichen Situation der Schöpfungshymnus (Gen 1,1-2,4a) entstanden ist und von welchem Anliegen die Verfasser geleitet wurden.</p> <p>Sie erkennen die Struktur eines Gleichnisses (Bildhälfte und Sachhälfte) und arbeiten die Intention Jesu in Mt 25,14-30 heraus.</p> |  |
| <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eige-</p> | <p><b>3.2.3 Bibel (4)</b></p> <p><b>G:</b> am Gleichnis von anvertrauten Talenten (Mt 25, 14-30) erläutern, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt</p> <p><b>M:</b> am Gleichnis von anvertrauten Talenten (Mt 25, 14-30) diskutieren, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt</p> <p><b>E:</b> am Gleichnis von anvertrauten Talenten (Mt 25, 14-30) interpretieren, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt</p> <p><b>3.2.3 Bibel (5)</b></p> <p><b>G:</b> gemeinsam an einem Beispiel belegen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (zum Beispiel Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p> <p><b>M:</b> gemeinsam an einem Beispiel erschließen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) und im Leben der</p> | <p><b>Was sagt sie uns heute noch – die Bibel?</b></p> <p>Die SuS erläutern, warum biblische Personen und Geschichten uns heute noch ansprechen.</p> <p>Sie transformieren Mt 25,14-30 in ihre eigene Sprache und ihre Lebenssituation.</p>   | <p>Hinweis:</p> <p>Diskrepanz von innerem Wert und äußerem Erscheinungsbild von Bibel in der Schule.</p> <p>Chance: Sensibilisierung im Zuge der Neuan-schaffung von Klassensätzen der aktualisierten Einheitsübersetzung.</p> |

Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre/ Klassen 7/8/9 / Beispiel 1 – Sekundarstufe I

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
| <p>ne Handeln gewinnen<br/>         3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p> | <p>Jugendlichen eine Rolle spielen können (zum Beispiel Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)<br/> <b>E:</b> gemeinsam an einem Beispiel erörtern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (zum Beispiel Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p> |  |  |
|--|---|--|--|

## Judentum und Islam begegnen

ca. 10 Std.

Die Begegnung mit Menschen, die einer anderen Religion angehören, ist für unsere Schülerinnen und Schüler Alltag. Es gehört zum unentbehrlichen Anspruch schulischer Bildung, in unserer pluralistischen Gesellschaft Vorurteile gegenüber Menschen anderer Kulturen und Religionen abzubauen und den interreligiösen Dialog zu fördern. Anknüpfend an die Unterrichtseinheit „Und was glaubt ihr?“ aus Klasse 6 wird dieser Themenkomplex nun erweitert, indem vor allem in theologischer Vertiefung die Gottesvorstellungen untersucht werden. Aber auch konkrete Vorschriften und Regeln, die aus dem jeweiligen Glauben erwachsen, werden verglichen. Ein wesentlicher Teil der Lernsequenz zielt auf die Analyse der Mechanismen von Vorurteilen und auf die Förderung von Verständnis und Toleranz.

| Prozessbezogene Kompetenzen  | Inhaltsbezogene Kompetenzen  | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht   | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise   |
|--|--|---|---|
| Die Schülerinnen und Schüler können  |  |   |   |
| <p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen</p> | <p><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p><b>(1)</b></p> <p><b>G:</b> sich dazu äußern, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p><b>M:</b> aufzeigen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p><b>E:</b> darstellen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p><b>(2)</b></p> <p><b>G:</b> formulieren, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, Heilige Schriften, Rituale)</p> <p><b>M:</b> bestimmen, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, Heilige Schriften, Rituale)</p> <p><b>E:</b> beschreiben, was anderen Religionen</p> | <p><b>Glauben wir an denselben Gott?</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Gottesvorstellungen (Jahwe, Gott, Allah) von Juden, Christen und Muslimen.</p> <p>Möglichkeiten der Erschließung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Befragung von Gläubigen</li> <li>- Textarbeit</li> <li>- Filme</li> </ul> <p>Sie vergleichen die jeweiligen Vorstellungen von Gott miteinander, wie sie im jüdischen Sinne Sch'ma Jisrael (Dtn 6,4-9) im apostolischen Glaubensbekenntnis (EINGESTIMMT 5) und im Koran Suren 2,136; 4,171; 5,73; 9,30; 27,26; 28,88; 29,46) zum Ausdruck kommen.</p> <p>Sie vergleichen zentrale Texte der heiligen Schriften (z. B. muslimisches Glaubensbekenntnis, Schma Israel, Vater Unser, Dekalog, Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe)</p> | <p><b>L BTV</b></p> <p>Im Mittelpunkt dieser Unterrichtseinheit steht die Leitperspektive BTV. Es geht darum, den Respekt sowie die gegenseitige Achtung und Wertschätzung unter den Religionen zu fördern. Vgl. Klasse 5/6: UE Und was glaubt ihr?</p> |

|   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| <p>Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und</p> | <p>und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, Heilige Schriften, Rituale)</p> <p><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p><b>(3)</b></p> <p><b>G:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen unterscheiden (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>M:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>E:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen charakterisieren (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <hr/> <p><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p><b>(5)</b></p> <p><b>G:</b> gemeinsam an Beispielen diskutieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p> <p><b>M:</b> gemeinsam an Beispielen problematisieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p> <p><b>E:</b> gemeinsam an Beispielen reflektieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p> <hr/> <p><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> | <p><b>Glauben und Leben</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren an ausgewählten Beispielen (Kleiderordnung, Gebetszeiten, Speisevorschriften, Aufnahmearten) die religiösen Hintergründe kultureller Eigenheiten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen auf, wie Vorurteile gegenüber anderen Religionen zu Konflikten führen können.</p> <p>Sie vergleichen wie Juden, Christen und Muslime sich an religiösen Pflichten orientieren (z. B. Gebet, Gottesdienstbesuch, Speisegesetze)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten ausgehend von Rollenspielen oder Standbildern Mechanismen von Vorurteilen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Angst</li> <li>- Aggression</li> <li>- Ausgrenzung</li> <li>- Stigmatisierung</li> </ul> <p>Sie arbeiten heraus, welche Voraussetzungen nötig sind, um Vorurteilen entgegenzuwirken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sachkenntnis erwerben</li> <li>- andere Sichtweise annehmen</li> <li>- Bereitschaft, sich selbst in Frage stellen zu lassen.</li> </ul> <p>Sie entwerfen Kriterien für einen gelingenden religiösen Dialog.</p> | <p>Hinweis:</p> <p>In einer Atmosphäre der Wertschätzung und Anerkennung vor aller Leistung entfaltet der Religionsunterricht seinen spezifisch christlichen Beitrag zur Leitperspektive Bildung für Toleranz und Vielfalt <b>(BTV)</b>.</p> <p>Vgl. Klasse 5 UE Wie finde ich meinen Platz in der Gemeinschaft?</p> |
|---|--|---|--|

|   |   |   |  |
|---|---|---|--|
| <p>der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p> | <p><b>(6)</b></p> <p><b>G:</b> gemeinsam Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen formulieren (z. B. Perspektivenwechsel, Empathie)</p> <p><b>M:</b> gemeinsam Perspektiven entwickeln für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen (z. B. Perspektivenwechsel, Empathie)</p> <p><b>E:</b> gemeinsam Perspektiven erörtern für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen (z. B. Perspektivenwechsel, Empathie)</p> | <p>Voraussetzungen:</p> <p>Sachkenntnis, Perspektivenwechsel und Empathie</p> |  |
|---|---|---|--|



## Altkatholische Religionslehre – Klasse 8

### Erwachsen werden – auch im Glauben

ca. 10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler in diesem Alter entwickeln mehr Selbständigkeit und Selbstverantwortung. Sie versuchen sich weiter von den Erwachsenen zu lösen, stellen deren Feststellungen und Ordnungen zunehmend in Frage und wollen ihre Freiräume erweitern. Dies kann zu Auseinandersetzungen führen, die für die für den eigenen Bildungsgang nicht unwichtig sind. Viele Jugendliche werden durch die anstehende Firmung auch in ihrer Einstellung zum Glauben herausgefordert. Kindliche Gottesbilder werden brüchig und es gilt sie durch neue Vorstellungen zu ersetzen, wenn der Glaube an Gott weiter tragfähig sein soll. Schließlich sollte die Firmung als ein bewusster Schritt begriffen werden, als Christ im persönlichen Leben und in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

| Prozessbezogene Kompetenzen   | Inhaltsbezogene Kompetenzen  | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht  | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
|---|--|--|---|
| Die Schülerinnen und Schüler können   |  |  |   |
| <p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> | <p><b>3.2.1 Mensch (3)</b></p> <p><b>G:</b> erkennen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit)</p> <p><b>M:</b> diskutieren, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit)</p> <p><b>E:</b> sich damit auseinandersetzen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit)</p> | <p><b>Nicht mehr Kind und noch nicht erwachsen</b></p> <p>Eine Zeit des Übergangs</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren, in welcher Art und Weise sie sich als Person verändern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Inwiefern verändern sich meine Interessen und Wünsche?</li> <li>- Welche körperlichen und seelischen Veränderungen beobachte ich an mir?</li> <li>- Wie verändere ich mich als Person?</li> <li>- Wie nehmen mich die anderen wahr?</li> <li>- Wie ist mein Verhältnis zu meiner Familie?</li> <li>- Eine neue Rolle in der Klasse?</li> <li>- Habe ich neue Vorbilder?</li> <li>- Wie ist das Verhältnis Junge – Mädchen?</li> </ul> | <p><b>L BNT</b></p> <p><b>L MB</b></p>          |
|   | <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung (5)</b></p>   | <p>Sie erarbeiten an einem konkreten Bei-</p>  |   |

|  |  |   |  |
|--|--|---|--|
| <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p>   | <p><b>G:</b> Stellung nehmen zu der Annahme, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p><b>M:</b> an Beispielen problematisieren, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p><b>E:</b> ausgehend von Beispielen erörtern, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p>   | <p>spiel aus ihrem Umfeld (z. B. Nutzung der sozialen Medien, Kleidung), welche Chancen und Gefahren es mit sich bringt, eigene Gefahren zu treffen und diese zu verantworten.</p> <p>Sie prüfen dabei, an welchen Normen und Werten sie sich in ihren Entscheidungen orientieren, z. B. Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, Nachhaltigkeit.</p>   |  |
| <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und</p> | <p><b>3.2.4 Gott (1)</b></p> <p><b>G:</b> skizzieren, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> <p><b>M:</b> aufzeigen, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> <p><b>E:</b> darlegen, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> | <p><b>Abschied vom kindlichen Glauben</b></p> <p>Vorstellungen von Gott verändern sich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren, z. B. mit Hilfe von Kinderbibeln und deren Illustrationen oder von Kinderbildern und literarischen oder bildnerischen Darstellungen von Jugendlichen, welche Veränderungen im Gottesbild sich erkennen lassen und sie versuchen zu eruieren, welche Gründe dazu führen können, dass Jugendliche ihre kindlichen Vorstellungen von Gott ablegen.</p> <p>Sie vergleichen und unterscheiden bildhafte und abstrakte, personale und apersonale Vorstellungen von Gott (z. B. Herr, Vater, Liebe, Energie, Zärtlichkeit, Schutz, Gewissen, Mutter, Oberstes Prinzip, Antwort auf meine Fragen)</p> <p>Wie unterscheiden sich bildhafte und abstrakte, personale und apersonale Vorstellungen von Gott?</p> | <p>Vgl. UE 4 Wörtlich oder bildlich? Biblische Sprache verstehen</p> |

|   |  |  |  |
|---|--|--|--|
| <p>der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p> | <p><b>3.2.6 Kirche</b><br/><b>(4)</b><br/><b>G:</b> ausgehend vom Sakrament der Firmung berücksichtigen, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen (z. B. Wahrnehmung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung ab 16 Jahren)<br/><b>M:</b> ausgehend vom Sakrament der Firmung diskutieren, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen (z. B. Wahrnehmung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung ab 16 Jahren)<br/><b>E:</b> ausgehend vom Sakrament der Firmung erklären, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen (z. B. Wahrnehmung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung ab 16 Jahren)</p> <p><b>3.2.6 Kirche</b><br/><b>(5)</b><br/><b>G:</b> gemeinsam vor dem Hintergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses diskutieren, was es heißt, altkatholisch zu sein<br/><b>M:</b> gemeinsam vor dem Hintergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses problematisieren, was es heißt, altkatholisch zu sein<br/><b>E:</b> gemeinsam vor dem Hintergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses erörtern, was es heißt, altkatholisch zu sein</p> <p><b>3.2.6 Kirche</b><br/><b>(6)</b><br/><b>G:</b> gemeinsam mit anderen über Elemente des jugendgemäßen Gottesdienstes diskutieren<br/><b>M:</b> gemeinsam mit anderen Elemente des</p> | <p><b>Im Glauben mündig werden</b></p> <p>Die SuS untersuchen die Bedeutung der Firmung als Sakrament für altkatholische Christinnen und Christen, z. B. anhand von Liedtexten und Gebeten aus Firmgottesdiensten</p> <p><b>E:</b> Sie erarbeiten die theologische Bedeutung von Sakramenten als Wegmarken auf dem Lebensweg.</p> <p>Die SuS erarbeiten, in welchem Zusammenhang das Sakrament der Firmung mit dem biblischen Pfingstereignis (Apg 2, 1-13) steht.</p> <p>Sie deuten die bildhafte Sprache der biblischen Pfingstperikope und erläutern die Bedeutung des Hochfestes Pfingsten für die Christen heute.</p> |  |
|---|--|--|--|

|  |  |  |   |
|--|--|--|---|
|  | <p>jugendgemäßen Gottesdienstes problematisieren<br/> <b>E:</b> gemeinsam mit anderen einen jugendgemäßen Gottesdienstes gestalten<br/> <b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b><br/> <b>(3)</b><br/> <b>G:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen unterscheiden (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)<br/> <b>M:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)<br/> <b>E:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen charakterisieren (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> |  |   |
|  | <p><b>3.2.6 Kirche</b><br/> <b>(3)</b><br/> <b>G:</b> erläutern, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des heiligen Geistes gedeutet wird (z. B. Pfingsthymnus: Eingestimmt: 436; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)<br/> <b>M:</b> kommunizieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des heiligen Geistes gedeutet wird (z. B. Pfingsthymnus: Eingestimmt: 436; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)<br/> <b>E:</b> interpretieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des heiligen Geistes gedeutet wird (z. B. Pfingsthymnus: Eingestimmt: 436; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)<br/> <b>3.2.6 Kirche</b><br/> <b>(6)</b></p>  | <p><b>Verantwortung übernehmen</b><br/>         Sie prüfen wo und wie gefirmte junge Christinnen und Christen in ihrem Umkreis Verantwortung übernehmen können, z. B. bei der Mitgestaltung eines Gottesdienstes oder in kirchlicher Jugendarbeit.</p> | <p>Vgl. UE 3 Projekt: Sich für andere einsetzen</p> |

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
|  | <p><b>G:</b> gemeinsam mit anderen über Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes diskutieren</p> <p><b>M:</b> gemeinsam mit anderen über Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes problematisieren</p> <p><b>G:</b> gemeinsam mit anderen über Elemente einen jugendgemäßen Gottesdienst gestalten</p> |  |  |
|--|--|--|--|

## Provozierend bis heute – Jesus von Nazareth

ca. 15 Std.

Die Vorstellungen von Jesus sind auch in dieser Altersstufe oft noch sehr kindlich geprägt. Diese Unterrichtseinheit zielt darauf, das eigene Jesus-Bild zu überdenken und gleichzeitig nach der Aktualität des Mannes aus Nazareth zu fragen. Dabei wird vor allem auf den historischen Jesus eingegangen, wie er in seiner Zeit gewirkt hat und den Menschen begegnet ist. Das Potenzial von Umdenken und Veränderung, das in Jesu Botschaft und Handeln steckt, dürfte die Jugendlichen in ihrer eigenen Umbruchsphase ansprechen. Dabei soll auch nach Impulsen gefragt werden, die Jesus mit seinem Wirken für die heutige Zeit geben kann.

| Prozessbezogene Kompetenzen  | Inhaltsbezogene Kompetenzen   | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht   | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise              |
|--|---|---|--|
| Die Schülerinnen und Schüler können  |   |   |  |
| <p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> | <p><b>3.2.5 Jesus Christus</b></p> <p><b>(1)</b></p> <p><b>G:</b> skizzieren, wie Jesusvorstellungen in Formen der Alltags- und Jugendkultur ihren Ausdruck finden (z. B. im Sport, in der Popmu-sik)</p> <p><b>M:</b> bestimmen, wie Jesusvorstellungen in Formen der Alltags- und Jugendkultur ihren Ausdruck finden (z. B. im Sport, in der Popmu-sik)</p> <p><b>E:</b> beschreiben, wie Jesusvorstellungen in Formen der Alltags- und Jugendkultur ihren Ausdruck finden (z. B. im Sport, in der Popmu-sik)</p> <p><b>3.2.5 Jesus Christus</b></p> <p><b>(2)</b></p> <p><b>G:</b> benennen, wie bestimmte Vorstellungen von Jesus durch Erzählungen von Personen und durch Medien geprägt worden sind (z. B. Kinderbibeln, Jesusfilme)</p> <p><b>M:</b> identifizieren, wie bestimmte Vorstellungen von Jesus durch Erzählungen von Personen und durch Medien geprägt worden sind (z. B. Kinderbibeln, Jesusfilme)</p> <p><b>E:</b> beschreiben, wie bestimmte Vorstellungen von Jesus durch Erzählungen von Personen und durch Medien geprägt wor-</p> | <p><b>Verschiedene Vorstellungen von Jesus</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren verschiedene Vorstellungen von Jesus in der Poo- und Rockmusik sowie im Sport, z. B. Fußball</p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i></p> <p>Welche Vorstellungen von Jesus sind in Songs der Rock- und Popmusik zu finden?</p> <p>Wie wird Jesus in der Werbung vereinnahmt?</p> <p>Welche Bedeutung hat Jesus für manche Sportler, z. B. Fußballer?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler artikulieren ihre eigenen Vorstellungen von Jesus, z. B. ausgehend von einem Gallery-Walk: Wahl eines Bildes und Stellungnahme.</p> <p>Sie analysieren, wie sich ihre Jesusvorstellungen gebildet haben, z. B. durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Eltern und Großeltern</li> <li>– Religionsunterricht</li> <li>– Gottesdienst</li> <li>– Kinderbibeln</li> <li>– Jesus-Filme</li> </ul> | <p><b>L BNT</b></p> <p>Analyse verschiedener Jesus-Songs</p> |

|   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> | <p>den sind (z. B. Kinderbibeln, Jesusfilme)</p> <p><b>3.2.5 Jesus Christus (3)</b></p> <p><b>G:</b> belegen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)</p> <p><b>M:</b> an Beispielen erschließen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)</p> <p><b>E:</b> herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)</p> <p><b>3.2.5 Jesus Christus (5)</b></p> <p><b>G:</b> an einem Beispiel einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p><b>M:</b> an einem Beispiel problematisieren, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p><b>E:</b> an einem Beispiel erörtern, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p><b>3.2.3 Bibel (5)</b></p> <p><b>G:</b> gemeinsam an einem Beispiel belegen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21) und im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen können (z. B. Taizé, Jugendkruzweg, Firmung)</p> | <p>Hat der bisherige Religionsunterricht z. B. falsche Vorstellungen korrigiert?</p> <p><b>Jesu Botschaft und Handeln – eine Herausforderung für die Menschen</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen dar, wie Jesus im Judentum verwurzelt war. Sie untersuchen, in welchem politischen, gesellschaftlichen und religiösen Kontext er lebte.</p> <p>Sie beschreiben die Rolle von Johannes dem Täufer als Wegbereiter Jesu</p> <p>Sie erstellen in Gruppenarbeit ein Portrait der Pharisäer, Zeloten, Essener und Sadduzäer.</p> <p><i>Textarbeit / Bibelarbeit</i></p> <p>Sie arbeiten an zentralen biblischen Stellen provokative Akzente von Jesu Botschaft und Handeln heraus, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– an Lk 6,1-5: Relativierung des Sabbatgebots</li> <li>– an Lk 10,25-37: Frage nach dem Nächsten</li> <li>– an Joh 7,53-8,11: Umgang mit schuldig gewordenen Menschen</li> </ul> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten aus Mt 6,5-15 und Lk 4,18f. das Selbstverständnis Jesu (Zuschreibung Titel "Sohn Gottes"), seine Vorstellung von Gott (z. B. Vater) und sein daraus abgeleiteter Auftrag (z. B. Einsatz für Arme und Notleidende).</p> | <p>Vgl. Klassen 5/6: UE: Hat Jesus Spuren hinterlassen</p> <p>Problematik einer Biographie Jesu</p> <p>Jesus, der Jude</p> |
|---|--|---|--|

|   |   |   |  |
|---|---|---|--|
| <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p> | <p><b>M:</b> gemeinsam an einem Beispiel erschließen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21) und im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen können (z. B. Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p> <p><b>E:</b> gemeinsam an einem Beispiel erörtern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21) und im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen können (z. B. Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p>  |   |  |
|   | <p><b>3.2.4 Gott (3)</b></p> <p><b>G:</b> Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind, unterscheiden (z. B. Jes 43,1-7; Jes 61,1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p> <p><b>M:</b> Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind, diskutieren (z. B. Jes 43,1-7; Jes 61,1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p> <p><b>E:</b> sich auseinandersetzen mit Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind (z. B. Jes 43,1-7; Jes 61,1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p> | <p><b>Jesu Verbindung mit Gott</b></p> <p>Gottesbild und Handeln Jesu</p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche Vorstellungen von Gott hat Jesus?</li> <li>- Wie redet er von Gott?</li> <li>- Was verbindet Jesus mit Gott?</li> <li>- Welche Aufgaben erwachsen für Jesus aus seinem Glauben an Gott (vgl. Lk 4,18)?</li> </ul>  |  |
|   | <p><b>3.2.5 Jesus Christus (5)</b></p> <p><b>G:</b> an einem Beispiel einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p><b>M:</b> an einem Beispiel problematisieren, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p><b>E:</b> an einem Beispiel erörtern, dass das</p>   | <p><b>Wie Jesus bis heute wirkt</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage auseinander, wie aktuelle der historische Jesus und seine Botschaft sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wert des Einzelnen (Selbstliebe - Selbstannahme)</li> <li>- Werte der Gesellschaft (Nächstenliebe – gerechtigkeit, Solidarität)</li> <li>- Bedingungslose Annahme von Gott (Gottesliebe)</li> <li>- Zeitrechnung, Jahreskreis, Kalen-</li> </ul> |  |



|  |  |                                    |  |
|--|--|------------------------------------|--|
|  | <p>Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p><b>(3)</b></p> <p><b>G:</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß erläutern</p> <p><b>M:</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß kommentieren</p> <p><b>E:</b> die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß und aktualisierend herausarbeiten</p> <p><b>3.2.3 Bibel</b></p> <p><b>(5)</b></p> <p><b>G:</b> gemeinsam an einem Beispiel belegen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (z. B. Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p> <p><b>M:</b> gemeinsam an einem Beispiel erschließen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (z. B. Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p> <p><b>E:</b> gemeinsam an einem Beispiel erörtern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21) und im Leben der Jugendlichen eine Rolle spielen können (z. B. Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p> | <p>der, Schulferien, Feiertage</p> |  |
|--|--|------------------------------------|--|

## Altkatholische Religionslehre – Klasse 9

### „Mit Leib und Seele“ – Freundschaft, Liebe, Sexualität

ca. 10 Std.

Kaum ein anderes Thema berührt Jugendliche dieses Alters so existenziell wie das Thema „Freundschaft, Liebe, Sexualität“. Erste eigene Erfahrungen des Verliebtseins, das Erleben eigener intensiver Gefühle und das bewusste Wahrnehmen der eigenen Sexualität – all das können Jugendliche ebenso als beglückend wie auch als verunsichernd empfinden. Zugleich nehmen sie vielfältige und sehr unterschiedliche Formen geliebter Partnerschaft, von Liebe und Sexualität in unserer Gesellschaft wahr. Schülerinnen und Schülern in dieser Lebensphase Orientierung zu ermöglichen und Perspektiven aufzuzeigen, um mit Partnerschaft und Sexualität verantwortlich umzugehen, ist Ziel dieser Unterrichtseinheit, in deren Mittelpunkt die Frage der Menschenwürde verankert ist.

| Prozessbezogene Kompetenzen   | Inhaltsbezogene Kompetenzen  | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht  | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise                      |
|---|--|--|--|
| Die Schülerinnen und Schüler können   |  |  |  |
| <p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> | <p><b>3.2.1 Mensch (1)</b></p> <p><b>G:</b> Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie, Sexualität und Liebe) skizzieren</p> <p><b>M:</b> Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie, Sexualität und Liebe) identifizieren</p> <p><b>E:</b> Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie, Sexualität und Liebe) beschreiben</p> | <p><b>Was ist Liebe?</b></p> <p><b>Partnerschaft = Liebe?</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entschlüsseln sprachliche Bilder zum Thema Liebe (z. B. Gedichte, Lieder, Bilder...)</p> <p>Sie analysieren, wie in unserer Gesellschaft Attraktivität definiert wird.</p> <p>Sie tauschen eigene Erfahrungen aus.</p> <p>Sie bestimmen den Unterschied zwischen Freundschaft, Verliebtsein und Liebe</p> <p>“</p> |  |
|   | <p><b>3.2.1 Mensch (3)</b></p> <p><b>G:</b> erkennen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit)</p> <p><b>M:</b> diskutieren, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem ver-</p>  | <p><b>Formen des Zusammenlebens - Gelingende Partnerschaft</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen an Beispielen, welche Haltungen und Verhaltensweisen zu einer gelingenden Partnerschaft gehören, z. B. Fürsorge, Achtung, Zärtlichkeit, Vertrauen, Verantwortung</p>   | <p style="background-color: #90EE90; padding: 2px;"><b>L BTV</b></p> |

|  |  |   |   |
|--|--|---|---|
| <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p>   | <p>antwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)</p> <p><b>E:</b> sich damit auseinandersetzen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)</p>  | <p><b>Bibelarbeit/ Textarbeit</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Aussagen der Bibel über die Liebe, z. B. aus dem Hohelieds oder bei Paulus 1 Kor 13 und leiten Voraussetzungen für eine gelingende Partnerschaft ab.</p> <p>Sie stellen verschiedene Formen von Partnerschaften und des Zusammenlebens dar, z. B. Ehe, unverheiratetes Zusammenleben, eingetragene Partnerschaften etc.</p> <p>Und Fragen nach der Bedeutung für die jeweils unterschiedlich gewählte Form</p>  | <p>Zu unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Partnerschaften vgl. Biologie 3.2.2.4 Fortpflanzung und Entwicklung (6) (7)</p>  |
| <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und</p> | <p><b>3.2.1 Mensch (5)</b></p> <p><b>G:</b> aus christlicher Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen formulieren für ein besonderes Engagement in verschiedenen Lebensbereichen: z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt</p> <p><b>M:</b> aus christlicher Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen aufzeigen für ein besonderes Engagement in verschiedenen Lebensbereichen: z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt</p> <p><b>E:</b> aus christlicher Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen erörtern für ein besonderes Engagement in verschiedenen Lebensbereichen: z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem</p> | <p><b>Liebe und Sexualität – Verantwortung füreinander</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fragen für eine Kontaktanzeige und arbeiten heraus, welche Werte sich Menschen in einer Beziehung wünschen.</p> <p>Sie zeigen auf, wie beim Thema Sexualität die Würde des Menschen geachtet oder missachtet werden kann (z. B. auch anhand von Medien)</p> <p>Sie untersuchen kirchliche Stellungnahmen/ Leitlinien zum Thema Partnerschaft und Sexualität (Ehe, Verhütung, Abtreibung, gleichgeschlechtliche Partnerschaft...) und beziehen einen eigenen Standpunkt</p> <p>Schülerinnen und Schüler untersuchen die Phasen der Liebe in einer Partnerschaft und mögliche „Beziehungskiller“.</p> | <p>Bezug zur UE „Wie soll ich mich entscheiden?“</p> <p>Sexualität in der Werbung, Umfragen zum Stellenwert der Sexualität in den Medien (Filme, Zeitschriften, Internet)</p> <p>Zur Verhütung vgl Biologie 3.2.2.4 Fortpflanzung und Entwicklung (4)</p> |

|   |  |  |  |
|---|--|--|--|
| <p>der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p> | <p>Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt</p> <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung (4)</b></p> <p><b>G:</b> sachgemäß darüber Auskunft geben, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien)</p> <p><b>M:</b> diskutieren, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)</p> <p><b>E:</b> beurteilen, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)</p> |  |  |
|   | <p><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3)</b></p> <p><b>G:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen unterscheiden (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>M:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>E:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen charakterisieren (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>  | <p><b>Partnerschaft, Liebe und Sexualität in anderen Religionen</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren zum Thema Familie, Ehe, Rollenverständnis, Sexualität in Judentum und Islam zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Partnerschaft und Ehe</li> <li>– Rolle von Mann und Frau</li> <li>– Stellenwert von Sexualität in einer Beziehung</li> </ul> <p>Sie vergleichen diese Positionen auch mit denen anderer christlicher Konfessionen (röm. kath., syr. orthodox, evangelisch).</p> <p><i>Mögliche Weiterführung</i></p> <p><b>E:</b> Sie diskutieren die Frage, ob die von den abrahamitischen Religionen gesetzten Aussagen zu den oben genannten Aspekten mit unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung in Einklang stehen.</p> |  |

## 9. Sterben – Tod ... und dann?

ca. 10 Std.

Krankheit, Leiden, Sterben und Tod begegnen Jugendlichen – direkt oder indirekt. Leidvolle Erfahrungen, vielleicht im Kreis der Familie oder Freundeskreis, konfrontieren sie auch mit der eigenen Endlichkeit in einer Lebensphase, da die Zukunft, das Leben mit all seinen Möglichkeiten noch vor ihnen liegt. Warum, so fragen sie, gibt es das Leid und was kommt nach dem Tod? Gibt es eine Weiterexistenz und deshalb eine Chance auf ein Wiedersehen? Die christliche Auferstehungshoffnung nehmen sie dabei als ein Angebot unter anderen wahr. Dieses in seiner theologischen Aussagekraft und seiner Relevanz für die Lebensgestaltung zu verstehen und es mit den Vorstellungen im Judentum und Islam zu vergleichen, ist ein Ziel dieser Unterrichtseinheit.

| Prozessbezogene Kompetenzen  | Inhaltsbezogene Kompetenzen   | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht   | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise                        |
|--|---|---|--|
| Die Schülerinnen und Schüler können  |   | <b>Erfahrung von Endlichkeit</b><br><br>Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich darüber aus, wie in ihrem Umfeld und in der Gesellschaft mit Endlichkeit, Sterben und Tod umgegangen wird, z. B. den Tod verdrängen, gegen den Tod kämpfen, den Tod annehmen.<br><br>Sie erläutern, welche Formen des Abschiednehmens und der Auseinandersetzung mit Sterben und Tod sie erlebt haben oder kennen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sterben zuhause, im Krankenhaus, im Sterbehospiz</li> <li>- Sakrament der Krankensalbung</li> <li>- Todesanzeigen: Unterschiedliche Deutungen des Todes</li> <li>- Nachrufe</li> <li>- literarische und künstlerische Auseinandersetzungen mit Sterben und Tod</li> <li>- Virtuelle Friedhöfe</li> </ul> | Bezug zum Fach Gemeinschaftskunde: Sterben und Tod in der Gesellschaft |
| <b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b><br>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen<br>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern<br>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen<br><br><b>2.2 Deuten</b><br>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten<br>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln<br>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen | <b>3.2.1 Mensch (2)</b><br><b>G:</b> formulieren, wie Erfahrungen von Sterben und Tod Menschen herausfordern<br><b>M:</b> zeigen, wie Erfahrungen von Sterben und Tod Menschen herausfordern<br><b>E:</b> darlegen, wie Erfahrungen von Sterben und Tod Menschen herausfordern<br><br><b>3.2.4 Gott (1)</b><br><b>G:</b> skizzieren, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können<br><b>M:</b> aufzeigen, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können<br><b>E:</b> darlegen, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können |   |  |
|  | <b>3.2.1 Mensch</b>   | <b>Sterben und Tod – Ende oder An-</b>  |  |

|   |  |  |  |
|---|--|--|--|
| <p>zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eige-</p> | <p><b>(2)</b></p> <p><b>G:</b> formulieren, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert</p> <p><b>M:</b> zeigen, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert</p> <p><b>E:</b> darlegen, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert</p> <p><b>3.2.1 Mensch</b></p> <p><b>(4)</b></p> <p><b>G:</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod erkennen</p> <p><b>M:</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod diskutieren</p> <p><b>E:</b> an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod beurteilen</p> | <p><b>fang?</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen eigene und andere Vorstellungen über das, was nach dem Tod sein wird.</p> <p>Sie zeigen anhand des Ablaufes einer Beerdigung die christliche Hoffnung auf Auferweckung auf.</p> <p>Sie unterscheiden Berichte über Nahtoderfahrungen von christlicher Auferweckungshoffnung.</p> | <p>Eingestimmt: 687; 462; 694; 703; 699; 706; 643</p> <p>Berichte über Nahtoderfahrungen</p> |
| <p><b>3.2.4 Gott</b></p> <p><b>(6)</b></p> <p><b>G:</b> gemeinsam Konsequenzen formulieren, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis hat</p> <p><b>M:</b> gemeinsam Konsequenzen problematisieren, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis hat</p> <p><b>E:</b> gemeinsam Konsequenzen erörtern, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis hat</p> <p><b>3.2.5 Jesus Christus</b></p> <p><b>(4)</b></p> <p><b>G:</b> an einer Zeichenhandlung und einer Auferweckungserzählung belegen, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Mk 2,1-12; Lk 24,1-</p>  | <p><b>Auferweckung Jesu – und für mich?</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ausgewählten Bildern zum Thema "Auferstehung" auseinander.</p> <p>Apostolisches Glaubensbekenntnis.</p> <p><i>Textarbeit</i></p> <p>Sie arbeiten anhand von Lk 24, 1-12 heraus, wie biblische Zeugnisse von der Auferweckung Jesu zu deuten sind.</p> <p>Sie arbeiten heraus, wie der Glaube bzw. Nichtglaube die Sicht auf das Leben und den Tod beeinflussen kann.</p>   |  |  |

|   |   |   |  |
|---|---|---|--|
| <p>ne Handeln gewinnen<br/>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p> | <p>12)<br/><b>M:</b> an einer Zeichenhandlung und einer Auferweckungserzählung entfalten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Mk 2,1-12; Lk 24,1-12)<br/><b>E:</b> an einer Zeichenhandlung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Mk 2,1-12; Lk 24,1-12)</p>   |   |  |
|   | <p><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b><br/><b>(3)</b><br/><b>G:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen unterscheiden (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)<br/><b>M:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)<br/><b>E:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen charakterisieren (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)<br/><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b><br/><b>(4)</b><br/><b>G:</b> eine fernöstliche Religion anhand ausgewählter Gesichtspunkte erläutern (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)<br/><b>M:</b> eine fernöstliche Religion anhand ausgewählter Gesichtspunkte vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)<br/><b>E:</b> sich mit einer fernöstlichen Religion</p> | <p><b>Jenseitsvorstellungen in anderen Religionen und Weltanschauungen</b><br/><br/>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren und vergleichen die Jenseitsvorstellungen von Judentum, Islam Christentum und Buddhismus miteinander, z. B. anhand von Bestattungsritualen, z. B. die Vorstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- von der leiblichen Auferstehung</li> <li>- von der Auferweckung</li> <li>- vom Paradies</li> <li>- von der Erlösung</li> <li>- von einem Leben im Angesicht Gottes</li> <li>- vom ewigen Leben</li> <li>- von Samsara und Nirvana</li> </ul> <p>Sie begründen, warum aus christlicher Perspektive der Glaube an die Auferstehung sinnstiftend im Leben der Gläubigen wirken kann, z. B. Trost und Hoffnung statt Vertröstung.</p> | <p>Bestattungsrituale im Judentum und Islam im Vergleich zum Christentum</p> |

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
|  | anhand ausgewählter Gesichtspunkte auseinandersetzen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) |  |  |
|--|--|--|--|



## Wie soll ich mich entscheiden?

ca. 10 Std.

Zunehmende Erfahrungen von selbständigem Entscheiden und Handeln stellt die Schülerinnen und Schüler vor die Frage: „Woran soll ich mich orientieren? Wie kann ich verantwortlich entscheiden?“ Dabei sind sie entweder mit Herausforderungen von außen oder mit eigenen Problemstellungen konfrontiert, zu denen sie eine reflektierte und verantwortbare Position einnehmen sollen. Zentrale biblisch-christliche Werte und Normen, wie sie zum Beispiel in der Gottebenbildlichkeit des Menschen (Gen 1) oder auch im Dekalog zum Ausdruck kommen, bieten eine Grundlage, um sich zu gesellschaftlich kontrovers diskutierten Themen ein Urteil bilden zu können. Schließlich erfahren sie das Gewissen als Letztinstanz für ihre Entscheidungen. Der in Jahrgangsstufe 9 entfaltete Themenkreis wird in 10 erweitert, vertieft (Vertiefung) und zusammenhängend verarbeitet (Besinnung).

| Prozessbezogene Kompetenzen   | Inhaltsbezogene Kompetenzen  | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht  | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise  |
|---|--|--|--|
| Die Schülerinnen und Schüler können   |  | <p><b>Verantwortung für sich selbst: die eigene Gesundheit</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen anhand von Beispielen aus Umwelt und Medien, wie die Würde und Unverfügbarkeit des Menschen geachtet oder missachtet werden kann.</p> <p>Bibelarbeit:<br/>Sie zeigen, dass die Würde des Menschen aus theologischer Sicht in der Gottebenbildlichkeit des Menschen gegründet.</p> <p>Sie entfalten die Bedeutung des 5. Gebots und leiten Konsequenzen im Hinblick auf die Pille danach, Pränataldiagnostik, Abtreibung, Sterbehilfe, Suizid ab.</p> <p>Sie setzen sich mit den unterschiedlichen Auffassungen auseinander, wann menschliches Leben beginnt und endet.</p> | <p><b>L PG</b></p> <p><b>L VB</b></p> <p><b>L MB</b></p> <p><b>L BNE</b></p> <p>Kirchliche Stellungnahmen</p> <p>Bezug zum Fach Biologie</p> |
| <p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen</p> | <p><b>3.2.1 Mensch (5)</b></p> <p><b>G:</b> aus der christlichen Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen formulieren für ein besonderes Engagement in verschiedenen Lebensbereichen: z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und am Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt</p> <p><b>M:</b> aus der christlichen Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen aufzeigen für ein besonderes Engagement in verschiedenen Lebensbereichen: z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und am Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt</p> <p><b>E:</b> aus der christlichen Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen erörtern für ein besonderes Engagement in verschiedenen Lebensbereichen: z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und am Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit be-</p> |  |  |

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
| <p>mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p>  | <p>sonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt</p>   |  |  |
| <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Ge-</p> | <p><b>3.2.1 Mensch (6)</b></p> <p><b>G:</b> gemeinsam an einer Biographie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln diskutieren</p> <p><b>M:</b> gemeinsam an einer Biographie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln problematisieren</p> <p><b>E:</b> gemeinsam an einer Biographie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln erörtern</p> <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung (2)</b></p> <p><b>G:</b> gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung benennen (z. B. Extremismus, Diskriminierung)</p> <p><b>M:</b> gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung identifizieren (z. B. Extremismus, Diskriminierung)</p> <p><b>E:</b> gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung beschreiben (z. B. Extremismus, Diskriminierung)</p> <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung (4)</b></p> <p><b>G:</b> sachgemäß darüber Auskunft geben, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien)</p> <p><b>M:</b> diskutieren, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausfor-</p> | <p><b>Verantwortung für andere: Menschenwürde beachten</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen anhand von Beispielen aus Gesellschaft und Medien, wie die Würde und Unverfügbarkeit des Menschen geachtet oder missachtet werden kann.</p> <p>Beispiele für Missachtung: Hass-Nachrichten in sozialen Medien, Vorführen von Menschen in Castings und Reality Shows; häusliche Gewalt; Menschenhandel; Schlepperbanden; Prostitution; Folter</p> <p><i>Textarbeit</i></p> <p>Sie bestimmen auf der Grundlage geeigneter Texte, was Menschenwürde bedeutet.</p> |  |

|   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| <p>schichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p> | <p>derungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)</p> <p><b>E:</b> beurteilen, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)</p>   |   |  |
|   | <p><b>3.2.1 Mensch (5)</b></p> <p><b>G:</b> aus der christlichen Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen formulieren für ein besonderes Engagement in verschiedenen Lebensbereichen: z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt</p> <p><b>M:</b> aus der christlichen Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen aufzeigen für ein besonderes Engagement in verschiedenen Lebensbereichen: z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt</p> <p><b>E:</b> aus der christlichen Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen erörtern für ein besonderes Engagement in verschiedenen Lebensbereichen: z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt</p> <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung (2)</b></p> <p><b>G:</b> gesellschaftliche Phänomene, die das</p> | <p><b>Sterbehilfe – eine ethische Herausforderung</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich anhand von Fallbeispielen Kenntnisse über die verschiedenen Arten von Sterbehilfe (passiv, aktiv, indirect), z. B. durch</p> <p>Besuch eines Sterbehospizes</p> <p>Einladung eines Arztes</p> <p>Broschüren des altkatholischen Diakonie und anderer Organisationen</p> <p>Sie holen Informationen über die Rechtslage ein.</p> <p>Sie vergleichen verschiedene Positionen zur Problematik der Sterbehilfe, darunter die Position der altkatholischen Kirche.</p> <p><i>Textarbeit/ Bibelarbeit</i></p> <p>Sie legen dar, wie die Würde des Menschen aus theologischer Sicht in der Gotesebenbildlichkeit des Menschen (Gen 1) gründet.</p> <p>Sie entfalten die Bedeutung des 5. Gebots, beziehen sie die komplexe Situation individueller Fallbeispiele und leiten daraus Konsequenzen für einen christlich</p> |  |

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
|  | <p>Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung benennen (z. B. Extremismus, Diskriminierung)</p> <p><b>M:</b> gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung identifizieren (z. B. Extremismus, Diskriminierung)</p> <p><b>E:</b> gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung beschreiben (z. B. Extremismus, Diskriminierung)</p> <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p><b>(4)</b></p> <p><b>G:</b> sachgemäß darüber Auskunft geben, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien)</p> <p><b>M:</b> diskutieren, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien)</p> <p><b>E:</b> beurteilen, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien)</p> <p><b>3.2.6 Kirche</b></p> <p><b>(5)</b></p> <p><b>G:</b> gemeinsam vor dem Hintergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses diskutieren, was es heißt, altkatholisch zu sein</p> <p><b>M:</b> gemeinsam vor dem Hintergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses problematisieren, was es heißt, altkatholisch zu sein</p> <p><b>E:</b> gemeinsam vor dem Hintergrund des</p> | <p>verantwortlichen Umgang mit der Sterbehilfe.</p> <p><i>Weiterführung</i></p> <p>Ausgehend von Zeitungsberichten o.ä versuchen die SuS herauszuarbeiten, warum Menschen ihrem Leben ein Ende setzen (wollen).</p> <p>Sie arbeiten "Alarmzeichen" heraus, wodurch Menschen eine Suizidabsicht ankündigen, und recherchieren, welche Hilfen und Anlaufstellen es für Betroffene gibt.</p> <p>Sie vergleichen verschiedene Positionen zu der Fragestellung, ob ein Mensch sein Leben selbst beenden darf.</p> |  |
|--|--|--|--|

|  |  |   |  |
|--|--|---|--|
|  | <p>altkatholischen Kirchenverständnisses erörtern, was es heißt, altkatholisch zu sein</p>   |   |  |
|  | <p><b>3.2.2 Welt und Verantwortung</b><br/><b>(5)</b><br/><b>G:</b> Stellung nehmen zu der Annahme, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das menschliche Zusammenleben auswirkt<br/><b>M:</b> an Beispielen problematisieren, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das menschliche Zusammenleben auswirkt<br/><b>E:</b> ausgehend von Beispielen erörtern, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p><b>3.2.4 Gott</b><br/><b>(5)</b><br/><b>G:</b> im Gespräch gemeinsam diskutieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann<br/><b>M:</b> im Gespräch gemeinsam problematisieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann<br/><b>E:</b> im Gespräch gemeinsam reflektieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann</p> <p><b>3.2.1 Mensch</b><br/><b>(6)</b><br/><b>G:</b> gemeinsam an einer Biographie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für ver-</p> | <p><b>Gewissenhaft entscheiden</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen die Bedeutung des Gewissens bei Entscheidungen und arbeiten dessen Entwicklungsstufen heraus.</p> <p>Sie recherchieren Lebensdaten von Sophie Scholl und erarbeiten deren Motivation für ihren Widerstand gegen den NS. Sie untersuchen, welche Rolle das Gewissen für Scholls Handeln spielte.</p> |  |

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
|  | <p>antwortliches Handeln diskutieren</p> <p><b>M:</b> gemeinsam an einer Biographie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln problematisieren</p> <p><b>G:</b> gemeinsam an einer Biographie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln erörtern</p> <p><b>3.2.5 Jesus Christus</b></p> <p><b>(6)</b></p> <p><b>G:</b> anhand einer Biographie (z. B. Mitglieder der Weißen Rose, Maximilian Kolbe, "local heroes" gemeinsam formulieren, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann</p> <p><b>M:</b> anhand einer Biographie (z. B. Mitglieder der Weißen Rose, Maximilian Kolbe, "local heroes" gemeinsam erschließen, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann</p> <p><b>E:</b> anhand einer Biographie (z. B. Mitglieder der Weißen Rose, Maximilian Kolbe, "local heroes" gemeinsam erörtern, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann</p> |  |  |
|--|---|--|--|

## „Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft

ca. 10 Std.

Die Verkündigung der Reich-Gottes-Botschaft ist das zentrale Anliegen, das im Auftreten und Wirken von Jesus zum Ausdruck kommt. Alle seine Worte und sein gesamtes Handeln lassen sich in dieser Botschaft zuordnen. Zur Veranschaulichung, was Gottesherrschaft in unserer Welt bedeutet, gebraucht Jesus viele Bildworte und Gleichnisse, die auf ihre Intention hin zu entschlüsseln sind. In den Wundererzählungen und vor allem in der Bergpredigt scheint auf, wie sich Jesus eine nach Gottes Willen, gestaltete Welt und Gesellschaft vorstellt. Inwiefern diese Botschaft Jesu auch heute noch Impulse für unser Zusammenleben geben kann, ist in dieser Unterrichtseinheit zu prüfen.

| Prozessbezogene Kompetenzen  | Inhaltsbezogene Kompetenzen   | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht   | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise  |
|--|---|---|--|
| Die Schülerinnen und Schüler können  |   |   |  |
| <p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> | <p><b>3.2.5 Jesus Christus</b></p> <p><b>(2)</b></p> <p><b>G:</b> benennen, wie bestimmte Vorstellungen von Jesus durch Erzählungen von Personen und durch Medien geprägt worden sind (z. B. Kinderbibeln, Jesusfilme)</p> <p><b>M:</b> identifizieren, wie bestimmte Vorstellungen von Jesus durch Erzählungen von Personen und durch Medien geprägt worden sind (z. B. Kinderbibeln, Jesusfilme)</p> <p><b>E:</b> beschreiben, wie bestimmte Vorstellungen von Jesus durch Erzählungen von Personen und durch Medien geprägt worden sind (z. B. Kinderbibeln, Jesusfilme)</p> <p><b>3.2.5 Jesus Christus</b></p> <p><b>(3)</b></p> <p><b>G:</b> belegen, dass Jesus zum Umdenken und verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Lk 20,25-37; Joh 7,53-8,11)</p> <p><b>M:</b> an Beispielen erschließen, dass Jesus zum Umdenken und verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Lk 20,25-37; Joh 7,53-8,11)</p> <p><b>E:</b> herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Lk 20,25-37;</p> | <p><b>Hoffnung auf eine bessere Welt</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich – auch anhand von Darstellungen der Bildenden Kunst und von literarischen Entwürfen darüber aus, welche Vorstellungen sie von einem besseren Leben und einer besseren Welt haben.</p> <p><b>Jesu neue Botschaft vom Reich Gottes – seine Worte</b></p> <p><i>Gleichnisse - Textarbeit</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an Mk 4,1-9 (Gleichnis vom Sämann) und Mk 4, 13-20 (Deutung des Gleichnisses vom Sämann) heraus, warum Jesus über das Kommen des Reiches Gottes oft in Bildworten und Gleichnissen sprach.</p> <p><i>Seligpreisungen – Textarbeit</i></p> | <p>Politische, gesellschaftliche, religiöse, wissenschaftlich-technische Utopien</p> <p>Bezug: "biblische Sprachlehre". Gleichnisse mit Bild- und Sachhälfte</p> |

|   |  |  |   |
|---|--|--|---|
| <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p>   | <p>Joh 7,53-8,11)</p>  | <p>Sie untersuchen, welches Umdenken die Seligpreisungen in Mt 5,3-11 fordern.</p> <p>Sie setzen sich kreativ mit den Seligpreisungen auseinander und formulieren die Antithesen auf die Gegenwart hin um.</p>   |   |
| <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eige-</p> | <p><b>3.2.4 Gott (4)</b></p> <p><b>G:</b> erläutern, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht</p> <p><b>M:</b> entfalten, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht</p> <p><b>G:</b> begründen, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht</p> <p><b>3.2.4 Gott (5)</b></p> <p><b>G:</b> im Gespräch gemeinsam diskutieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann</p> <p><b>M:</b> im Gespräch gemeinsam problematisieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann</p> <p><b>E:</b> im Gespräch gemeinsam reflektieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann</p> | <p><b>Jesu Botschaft vom liebenden Vater</b></p> <p><i>Bibelarbeit/ Textarbeit</i></p> <p>Vor dem Hintergrund der Seligpreisungen untersuchen die SuS das Gottesbild Jesu anhand von Mt 6,9-13 (Vaterunser) und begründen, warum Gewaltanwendung im Namen Gottes dem christlichen Glauben widerspricht.</p> <p>Sie verdeutlichen an einzelnen Aspekten des christlichen Gottesbildes, was es für Christen konkret bedeuten kann, wenn sie dies in ihr Leben und ihren Alltag mit hineinnehmen, z. B. wenn sie an Gott,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- des Schöpfer des Seins,</li> <li>- den barmherzigen Vater,</li> <li>- der in Jesus Mensch geworden ist,</li> <li>- der die Liebe ist,</li> </ul> <p>glauben.</p> | <p>Apostolisches Glaubensbekenntnis</p>   |
|   | <p><b>3.2.5 Jesus Christus (4)</b></p> <p><b>G:</b> an einer Zeichenhandlung und einer Auferweckungserzählung belegen, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Mk 2,1-12; Lk 24, 1-</p>   | <p><b>Jesu Botschaft vom Reich Gottes – seine Taten</b></p> <p><i>Wundererzählung – Textarbeit</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten anhand von Mk 2,1-12 (Die Heilung eines</p>  | <p>Wunderverständnis in der Antike, Wunderverständnis heute</p> <p>Schematischer Aufbau von Wundererzählungen</p> |



|  |  |   |  |
|--|--|---|--|
| <p>ne Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p> | <p>12)</p> <p><b>M:</b> an einer Zeichenhandlung und einer Auferweckungserzählung entfalten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Mk 2,1-12; Lk 24, 1-12)</p> <p><b>G:</b> an einer Zeichenhandlung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Mk 2,1-12; Lk 24, 1-12)</p> <p><b>3.2.5 Jesus Christus</b></p> <p><b>(5)</b></p> <p><b>G:</b> an einem Beispiel einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p><b>M:</b> an einem Beispiel problematisieren, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p><b>E:</b> an einem Beispiel erörtern, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p><b>3.2.4 Gott</b></p> <p><b>(5)</b></p> <p><b>G:</b> im Gespräch gemeinsam diskutieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann</p> <p><b>M:</b> im Gespräch gemeinsam problematisieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann</p> <p><b>E:</b> im Gespräch gemeinsam reflektieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod aus-</p> | <p>Gelähmten) die Intention einer Wundererzählung und stellen sie mit seinen Worten/ Visionen vom Reich-Gottes in Zusammenhang.</p> <p>Sie deuten die Reich-Gottes-Botschaft in Jesu Worten und Taten als die Ermöglichung, Chance und Hoffnung auf ein neues Leben.</p> <p>Heute "Salz der Erde" oder "Licht der Welt" sein:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwerfen Handlungsmöglichkeiten, wie sie selbst aktiv zu einer besseren Welt und damit zur Verwirklichung des Reiches Gottes beitragen können, z. B. im Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- friedliches Miteinander</li> <li>- Umgang mit Außenseitern, mit Schwachen</li> <li>- mehr Gerechtigkeit im schulischen Kontext</li> </ul> |  |
|--|--|---|--|

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
|  | <p>wirken kann</p>   |  |  |
|  | <p><b>3.2.4 Gott</b><br/> <b>(6)</b><br/> <b>G:</b> gemeinsam Konsequenzen formulieren, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann<br/> <b>M:</b> gemeinsam Konsequenzen problematisieren, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann<br/> <b>E:</b> gemeinsam Konsequenzen erörtern, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann</p> <p><b>3.2.3 Bibel</b><br/> <b>(5)</b><br/> <b>G:</b> gemeinsam an einem Beispiel erschließen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. Mt 6,19-21) und im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen können (z.B: Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)<br/> <b>M:</b> gemeinsam an einem Beispiel belegen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. Mt 6,19-21) und im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen können (z.B: Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)<br/> <b>E:</b> gemeinsam an einem Beispiel erörtern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. Mt 6,19-21) und im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen können (z.B: Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)</p> | <p>Sie entwerfen gewaltfreie Regeln – Handlungsweisen gegen Gewalt</p> | <p>Möglichkeit zu projektartiger fächerübergreifender Weiterarbeit</p> |

## Religiöse Vielfalt

ca. 14 Std.

Die Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ zieht sich durch die Beschäftigung mit anderen Religionen und Weltanschauungen wie ein roter Faden von Klasse 6 bis Klasse 10. Analog zu den bereits absolvierten Unterrichtseinheiten dient auch diese dazu, das Verständnis zwischen den Religionen zu fördern und im schulischen wie im persönlichen Bereich die Bereitschaft zu einem friedlichen Miteinander der Religionen zu stärken. Auf der Basis von Sachkenntnis und dem Wissen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, zu gegenseitiger Achtung und Toleranz erwerben. Inhaltlich wird das Themenfeld gegenüber der Unterrichtseinheit „Judentum und Islam begegnen“ erweitert durch den Bezug auf fernöstliche Religionen wie auf religiöse Sondergemeinschaften.

| Prozessbezogene Kompetenzen   | Inhaltsbezogene Kompetenzen   | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht  | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise  |
|---|---|--|--|
| Die Schülerinnen und Schüler können   |   |  |  |
| <p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen</p> | <p><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1)</b></p> <p><b>G:</b> sich dazu äußern, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p><b>M:</b> aufzeigen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p><b>E:</b> darstellen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> | <p><b>Andere Religionen: Daten, Fakten</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit dem Begriff der Religion und erarbeiten eine „Definition“</p> <p>Sie stellen anhand einer Weltkarte die Verteilung und Ausbreitung der Weltreligionen dar, z. B. mit Hilfe von Symbolen der Religionen: Davidstern, Kreuz, Islam. Glaubensbekenntnis, Mantra „OM“, Rad der Lehre, Yin und Yang.</p> <p>Sie dokumentieren Erscheinungsformen anderer Religionen in ihrem Umfeld und in den Medien, z. B. in Text und Bild, als Vortrag, als Ausstellung.</p> <p>Sie recherchieren, welche heiligen Schriften, Rituale und Symbole zu den verschiedenen Religionen gehören und klären ihre Bedeutung.</p> | <p><b>L BTV</b></p> <p>Quasireligiöse Phänomene (Musikkultur, Sport, Luxushotels, Autos usw.)</p> <p>Hinweis: Materialkoffer zu verschiedenen Weltreligionen sind in den Religionspädagogischen Medienstellen erhältlich (kein Versand)</p> <p>Bezug zu den Fächern Deutsch, Musik, Bildende Kunst, Gemeinschaftskunde</p> |
|   | <p><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p>   | <p><b>Religiöse Sondergemeinschaften</b></p>   |  |

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
| <p>mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p>  | <p><b>(2)</b></p> <p><b>G:</b> formulieren, was anderen Religionen und religiösen Gruppen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p><b>M:</b> bestimmen, was anderen Religionen und religiösen Gruppen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p><b>E:</b> beschreiben, was anderen Religionen und religiösen Gruppen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p>   | <p><i>Recherche</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen in Gruppenarbeit anhand von Beispielen (Scientology, Zeugen Jehovas, Neuapostolische Kirche, Anhänger des Okkultismus), was eine religiöse Sondergemeinschaft ausmacht und welche Glaubensinhalte bzw. Religiöse Praktiken vorkommen.</p> <p>Sie erarbeiten Maßstäbe, an denen sich der Unterschied zwischen einer religiösen Sondergemeinschaft und einer Weltreligion festmachen lässt.</p>  |  |
| <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Ge-</p> | <p><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p><b>(3)</b></p> <p><b>G:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen unterscheiden (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>M:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>E:</b> wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen charakterisieren (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p><b>(4)</b></p> <p><b>G:</b> eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte erläutern (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>M:</b> eine fernöstliche Weltreligion anhand</p> | <p><b>Vergleich abrahamitische und fernöstliche Religionen</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entdecken anhand einer fiktiven Reise durch Indien zentrale Orte gelebten Glaubens von Hindus und Buddhisten. Sie setzen sich mit einer fernöstlichen Religion (Hinduismus oder Buddhismus) auseinander und erarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- den geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext</li> <li>- das Menschenbild</li> <li>- die Gottesvorstellung(en)</li> <li>- die Frage nach Tod und Erlösung</li> </ul> <p>Sie vergleichen wesentliche Glaubensaussagen und Aspekte des Welt- und Menschenbildes der monotheistischen Religionen mit denen hinduistischer und buddhistischer Lehren, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Gottesglaube und Bezug zur Transzendenz</i> (Der dreieine Gott, JHWH, Allah; Distanz und Nähe Gottes zu den Menschen; Ein-Gott-Glaube – Polytheismus;</li> </ul> |  |

|   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| <p>schichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p> | <p>ausgewählter Gesichtspunkte vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>E:</b> sich mit einer fernöstlichen Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte auseinandersetzen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p><b>(5)</b></p> <p><b>G:</b> gemeinsam an Beispielen diskutieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p> <p><b>M:</b> gemeinsam an Beispielen problematisieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p> <p><b>E:</b> gemeinsam an Beispielen reflektieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können</p> | <p>Buddhismus – reine Religion?)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Menschenbild und Bestimmung des Menschen.</i> Die gute Schöpfung (abrahamitische Religionen) versus Leben als Leiden mit dem Wunsch: Ausstieg aus dem Kreislauf des Lebens (asiatische Religionen)</li> <li>- <i>Sicht des Lebens</i> (positive/ negative) Leben einmalig – Kreislauf der Wiedergeburten (Karma, Wiedergeburt, Erlösung, Sünde, Vergebung)</li> </ul> <p>Und nehmen kritisch Stellung.</p>   |   |
|   | <p><b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p><b>(6)</b></p> <p><b>G:</b> gemeinsam Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen formulieren (z. B. Perspektivenwechsel, Empathie)</p> <p><b>M:</b> gemeinsam Perspektiven entwickeln für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen (z. B. Perspektivenwechsel, Empathie)</p> <p><b>E:</b> gemeinsam Perspektiven erörtern für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen (z. B. Perspektivenwechsel, Empathie)</p>   | <p><b>Gemeinsam auf dem Weg</b></p> <p>Ausgehend von dem Zitat von Hans Küng: "Kein Frieden unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen. Kein Frieden unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen. Kein Dialog zwischen den Religionen ohne Grundlagenforschung in den Religionen", diskutieren die SuS Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen den Religionen.</p> <p>Sie arbeiten heraus, welche Voraussetzungen für einen interreligiösen Dialog und ein friedliches Zusammenleben der Religionen notwendig sind, z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Toleranz, Achtung, Friedensbereitschaft</p> | <p>Analyse von Umfragen zu anderen Religionen</p> <p>Medien und ihre Berichterstattung über andere Religionen</p> |

|  |  |   |  |
|--|--|---|--|
|  |  | <p>Sie vergleichen Formulierung und Bedeutung der Goldenen Regel in den Weltreligionen und entfalten an konkreten Beispielen, wie in ihrem Umfeld ein Dialog der Religionen gelingen kann.</p> <p>Sie entwerfen ein Friedensgebet für die Religionen.</p> |  |
|--|--|---|--|